

Qualitätsmanagement, Akkreditierung und Evaluation: Das „Trierer Modell“

Mit ihrem universitätsweiten Qualitätsmanagementsystem zielt die Universität Trier darauf ab, auf der Basis empirischer Erkenntnisse Potenziale für kontinuierliche und nachhaltige Verbesserungen in den universitären Leistungsbereichen zu erkennen und umzusetzen. Mit seinem umfassenden Ansatz bildet das Qualitätsmanagementsystem auch ein grundlegendes Element für die Entwicklung der Universität insgesamt. Hierbei gilt die Prämisse, dass die Universität Trier Qualitätssicherung und -entwicklung als unterstützendes Werkzeug für die Kernaufgaben in Forschung und Lehre versteht.

Aufbau des Qualitätsmanagementsystems

Seit 2006	Implementierung erster systematischer Maßnahmen zur Qualitätssicherung an der Universität Trier: Teilgrundordnung Qualitätssicherung, Lehrveranstaltungsevaluation, Programmakkreditierung
2013	Grundsatzentscheidung des Senats, die Systemakkreditierung anzustreben
2013–2016	Konzeption und Aufbau eines systematischen Qualitätsmanagementsystems
2017–2019	Verfahren zur Systemakkreditierung der Universität Trier
2019–2023	Nachjustierung des Qualitätsmanagementsystems im Hinblick auf Erfahrungswerte und veränderte Rahmenbedingungen, insbesondere rechtliche Neuregelung des Akkreditierungssystems 2018/2019

Leitende Prinzipien

- Ganzheitlichkeit: ein System für alle Leistungsbereiche der Universität
- Zielorientierung
- Angemessenheit der Methoden
- Dialog und Reflexion
- Partizipation und Chancengleichheit
- Transparenz

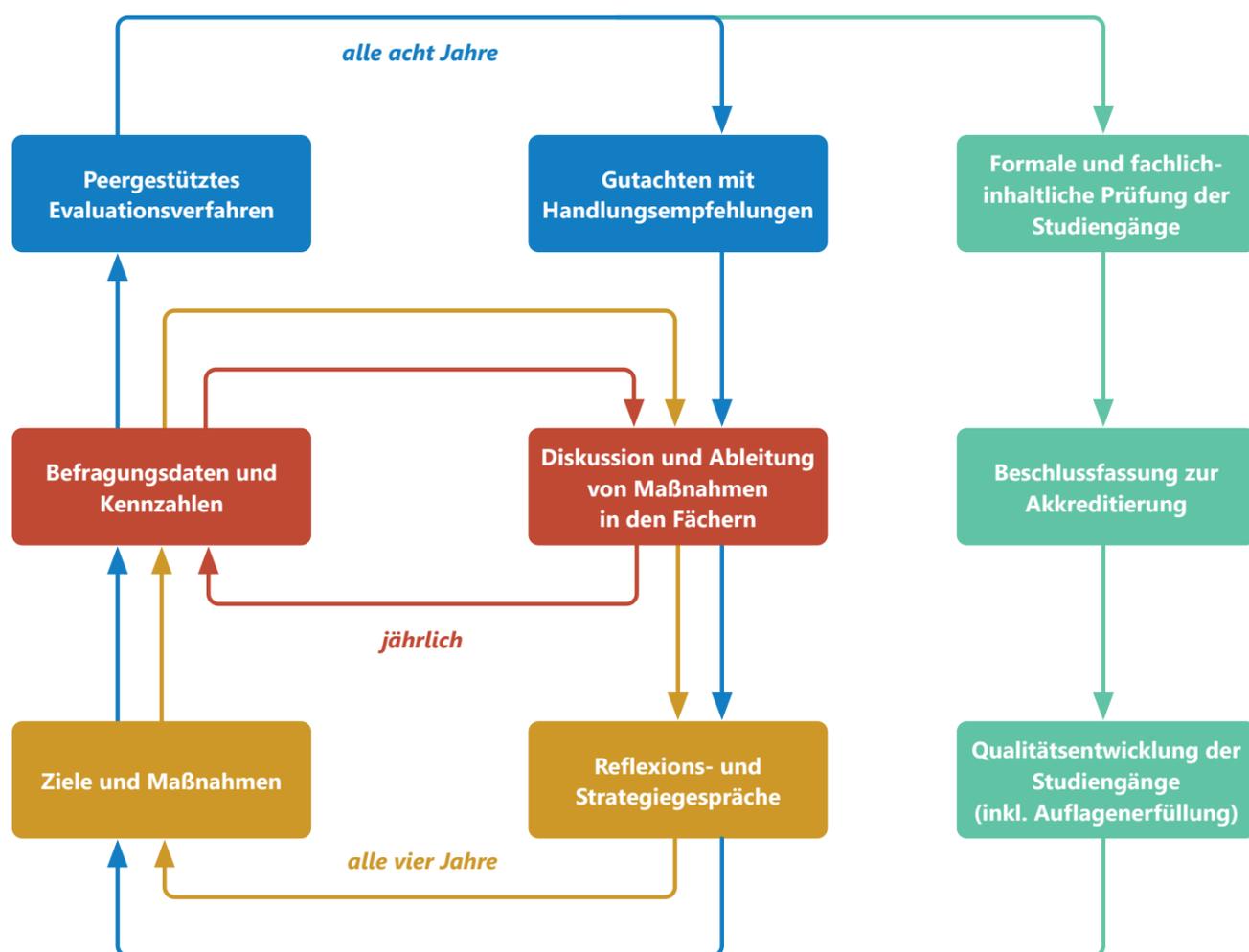
Bereiche und Arbeitsfelder

- Empirische Erhebungen, insbesondere Befragungen
- Peergestützte Evaluationsverfahren
- Studiengangentwicklung und Akkreditierung
- Forschung und Nachwuchsförderung
- Gute Arbeit in der Wissenschaft
- Prozess- und Datenmanagement

Rechtsgrundlagen

- Teilgrundordnung Qualitätssicherung
- Satzungen zur Qualitätssicherung für die Bereiche Berufungen und Nachwuchsförderung
- Konkretisierende Leitlinien zu weiteren Kernbereichen des Qualitätsmanagements

Regelkreis der Qualitätssicherung und -entwicklung: systematische Verzahnung von (interner) Akkreditierung mit Evaluation sowie Strategie- und Organisationsentwicklung in allen universitären Leistungsbereichen



Peergestützte Evaluationsverfahren und interne Akkreditierung

- Evaluation des Fachbereichs durch externe Gutachterinnen und Gutachter
- Zweigleisiges Follow-up:
 - (1) Interne Akkreditierung der Studiengänge
 - (2) Vereinbarung eines Ziel- und Maßnahmenkatalogs mit dem Präsidium auf der Basis der Begutachtung

Analyse und Selbstbeurteilung

- Fachbereichsinterne Diskussion von Befragungsdaten und Kennzahlen im Fachausschuss Studium und Lehre
- Ableitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Studiengänge und der Rahmenbedingungen

Halbzeitgespräche

- Analyse und Bewertung der Entwicklung des Fachbereichs mit dem Präsidium
- Fortschreibung des Ziel- und Maßnahmenkatalogs

